

# Linzer Diözesanblatt

CXXVII. Jahrgang

1. März 1981

Nr. 3

---

**Inhalt:**

- |   |   |
|---|---|
| 26. Botschaft des Heiligen Vaters zur Fastenzeit 1981 | 32. Ausbildung zum Religionslehrer      |
| 27. Bischofswort zur Fastenzeit 1981                  | 33. Information zum Kirchenbeitrag      |
| 28. Vorbereitung und Feier der Firmung                | 34. Zum Familienfasttag am 13. März     |
| 29. Firmungen und Visitationen 1981                   | 35. Caritas-Haussammlung April 1981     |
| 30. Hochgebet „Versöhnung“ und Kinder-Hochgebete      | 36. Ausstellung Christusbild im 20. Jh. |
| 31. Anmeldung für das Petrinum                        | 37. Personen-Nachrichten                |
|   | 38. Literatur                           |
|   | 39. Aviso                               |
- 

## 26. Botschaft des Heiligen Vaters zur Fastenzeit 1981

Liebe Brüder und Schwestern!  
Fastenzeit ist Zeit der Wahrheit.

Der Christ, den die Kirche in diesen Wochen zu Gebet und Buße, zu Fasten und innerer wie äußerer Loslösung auffordert, stellt sich dadurch vor Gott und erkennt sich selbst, indem er sich ihm eröffnet.

„Bedenke, o Mensch, daß du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst“ (Worte bei der Erteilung des Aschenkreuzes). Bedenke, o Mensch, daß du zu Höherem berufen bist als zu diesen irdischen und materiellen Werten, die dich vom Wesentlichen abzulenken drohen. Denke, o Mensch, an deine erste Berufung: Du stammst aus Gott und kehrst zu Gott zurück auf dem Weg über die Auferstehung der Toten, den uns Christus vorausgegangen ist. „Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein“ (Lk 14, 27).

Eine Zeit tiefer Wahrheit also, die zur Bekehrung führt und Hoffnung verleiht, die innere Ruhe und Zuversicht schenkt, indem sie alles wieder an die richtige Stelle rückt.

Eine Zeit, die uns über das Verhältnis zu „unserem Vater“ nachsinnen läßt und jene Ordnung wiederherstellt, die unter Brüdern und Schwestern herrschen sollte; eine Zeit, die uns die gegenseitige Verantwortung füreinander bewußt macht; die uns von unseren Egoismen befreit, von unseren kleinlichen Sorgen und Armseligkeiten, von unserem Stolz; eine Zeit, die uns Klarheit gibt und die Einsicht, daß unser Leben wie bei Christus ein Dienst sein muß.

„Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander!“ (Joh 13, 34) – „Und wer ist mein Nächster?“ (Lk 10, 29).

Zeit der Wahrheit also, die uns, wie den barmherzigen Samaritaner, auf unserem Weg anhalten läßt, damit wir unseren Bruder wahrnehmen und ihm unsere Zeit und unser Hab und Gut im täglichen Teilen zugute kommen lassen. Der barmherzige Samaritaner, das ist die Kirche! Das ist jeder einzelne von uns! Das ist ein Teil unserer Berufung, das ist unsere Pflicht. Ein barmherziger Samaritaner lebt die Liebe.

Der heilige Paulus sagt: „Wir sind also Gesandte an Christi Statt“ (2 Kor 5, 20). Darin liegt unsere Verantwortung! Wir sind gesandt zu den andern, zu unseren Brüdern und Schwestern. Antworten wir also hochherzig auf dieses Vertrauen, das Christus in uns setzt!

Ja, Fastenzeit ist Zeit der Wahrheit! Prüfen wir uns also in Ehrlichkeit, Offenheit und Demut! Unsere Brüder treffen wir dort, bei den Armen und Kranken, bei den Alten und Verlassenen. Wie steht es da mit unserer Liebe, mit unserer Wahrheit?

Überall in euren Diözesen, in euren Kirchen wird man in der Fastenzeit an diese Wahrheit in euch appellieren und an diese Liebe, die die Probe dafür ist.

Öffnet darum eure Augen und schaut um euch, öffnet euer Herz, um die Not zu erfassen und mitzutragen, öffnet eure Hände, um wirksam zu helfen!

Die Not ist übergroß, ihr wißt das. Ich ermutige euch darum, euch großherzig an der diesjährigen Fastenkollekte zu beteiligen. Ich versichere euch dabei meines Gebetes und erteile euch meinen Apostolischen Segen.

## 27. Bischofswort zur Fastenzeit 1981

Der Fastenhirtenbrief 1981 steht unter dem Thema „Christusverehrung in der Eucharistie“; er ist am 1. Fastensonntag bei den Gottesdiensten zu verlesen und soll in seinen Hauptpunkten in die weitere Verkündigung miteinbezogen werden.

Liebe Katholiken der Diözese Linz!

Jede Fastenzeit ist eine Zeit der Besinnung, der Bekehrung und der Umkehr. In diesem Hirtenwort laden wir Sie ein zur besseren Vorbereitung, zur inneren lebendigen Anbetung und Verehrung und zur vertieften Mitfeier der Eucharistie. Wir wollen uns damit auch mit der Weltkirche verbinden, denn der 42. Eucharistische Weltkongreß wird in diesem Jahr in der Zeit vom 16. bis 23. Juli im marianischen Wallfahrtsort Lourdes stattfinden. Sein Thema wird lauten: „Jesus Christus – das Brot, gebrochen für eine neue Welt.“

Dieses Thema ist geradezu eine Kurzfassung des Evangeliums. Jesus Christus ist und bleibt das große frohmachende Ereignis. Denn ein Leben lang war er in tiefem Einklang mit seinem Vater dabei, nicht für sich, sondern für die anderen zu leben und sogar zu sterben. Beim Abschiedsmahl leitet er seine endgültige Selbstmitteilung an die Welt ein, am Kreuz vollendet er sie, als Auferstandener läßt er sie weltweit der Menschheit zugute kommen. Er hat selbst Brot und Wein gewählt, um sich in ihnen auszudrücken und zu verschenken. Mehr noch als Speise und Trank die elementaren Mittel zum Leben sind, will er den Seinen Brot und Wein ihres Lebens sein. Der Menschgewordene stillt den Hunger nach vermehrter Menschlichkeit, er vollendet den Durst nach Vollendung.

### 1. „Jesus Christus – das Brot, gebrochen für eine neue Welt“

Die Welt altert und verkommt, wenn sie in Selbstbehauptung durch Verdammung und Vernichtung anderer zu

existieren versucht. Gewiß ist es schon ein beglückender Schritt vorwärts, wenn Gerechtigkeit unter den Menschen und Völkern aufgerichtet wird. An Jesus Christus aber lesen wir ab, daß Menschsein in Fülle ungleich mehr ist als Gerechtigkeit: barmherzige Liebe, die sich selbst gibt, ohne auf Gegengabe angewiesen zu sein. Nur solche überraschende Liebe macht jederzeit die Welt neu. Diese Haltung ist der Ansatz zur Änderung unserer Herzen!

Den Eucharistischen Weltkongreß 1981 werden wohl nur wenige von uns in Lourdes mitfeiern können. Wir alle aber sind Mitbeteiligte. Allüberall lebt die Kirche vom gebrochenen Brot, vom dahingegebenen Leib Christi, und wird dadurch zum fortlebenden Leib Christi. Jede Meßfeier ist ein eucharistischer Kongreß, eine heilige Versammlung also, um uns „als Wohlbeschenkte zu verhalten“. Dies ist ja die Bedeutung des Wortes „Eucharistie“. Wir verhalten uns als Wohlbeschenkte, wenn wir vom Herzen gern die kostbarste Gabe Gottes, die Jesus Christus ist, gemeinsam laut dankend annehmen. Wenn die Aufforderung ertönt „Gratias agamus Domino Deo nostro – Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott“, ist ihr die freudige Zustimmung des versammelten Volkes Gottes sicher. Getreu der apostolischen Weisung (vgl. 1 Kor 11, 26) verkünden und preisen wir den Herrn als den für uns Gekreuzigten und Auferstandenen bis zu seinem Kommen in Herrlichkeit. Immer wenn wir zur Messe versammelt sind, sollen wir in diesen Dank einstimmen und daraus die Kraft schöpfen, auch im Alltag uns als Wohlbeschenkte zu verhalten.

### 2. Vorbereitung zur Eucharistie

Wer unwürdig Jesus empfängt, ißt und trinkt sich das Gericht (vgl. 1 Kor 11, 29). Die Begegnung mit Jesus in

der Eucharistie wird in jeder heiligen Messe durch einen Bußakt eingeleitet. Das „Herr, erbarme dich unser“ ist der tiefe und gläubige Akt der Christen, in der Bereitschaft zur Besinnung und Bekehrung der Botschaft Gottes zu folgen. In besonderer Weise ladet die Kirche die Christen als Vorbereitung auf das Osterfest zur persönlichen Beichte ein. Unser Heiliger Vater hat auf die Lehre des Konzils von Trient hingewiesen, daß dem „würdigen Empfang der Eucharistie eine Beichte vorausgehen muß, wenn man sich einer Todsünde bewußt ist“. Für das persönliche christliche Leben ist die tägliche Gewissenserforschung, die Bereitschaft zur Umkehr und der Empfang des Bußsakramentes in der hl. Beichte von entscheidender Bedeutung. Dadurch soll die lebendige Verbindung mit Jesus Christus in der Eucharistie würdig vollzogen werden.

### 3. Verehrung und Anbetung

Die Verehrung Jesu Christi, die Verehrung des lebendigen Brotes, gebrochen für eine neue Welt, erschöpft sich nicht im eucharistischen Opfer. Immer muß die Feier der Eucharistie das Herzstück aller Verehrung sein. Aber die angemessene tiefe Verehrung eines so großen Sakramentes braucht ihre Zeit, braucht das Verweilen davon in Gemeinschaft und allein, braucht die anbetende Meditation. Die Kirche möchte immer tiefer in ihr Bewußtsein eindringen lassen, mit welchem Segen sie gesegnet ist. Die eucharistische Gegenwart will zur Begegnung werden. In ihr sollen wir unsere ewige Zukunft ahnen: Man kann zwar überall beten und soll es auch tun. Die Anbetung vor dem Allerheiligsten hat aber eine besondere Bedeutung: Sie ist Ausdruck des Glaubens an die bleibende Gegenwart Christi im eucharistischen Brot; sie ist ein betender und stiller Nachvollzug dessen, was in der Eucharistie gefeiert wird; sie ist ein Gebet in der besonderen Gegenwart Jesu Christi.

Die Anbetungstage in unseren Pfarren und Ordensgemeinschaften sollen dafür ein Ausdruck sein und sollen uns diese Wirklichkeit immer deutlicher ins Bewußtsein bringen.

Die Verehrung darf sich zu Recht zur Anbetung steigern, haben doch auch die Jünger insbesondere ihren auferstandenen Herrn angebetet (vgl. Mt 29, 9.17). Thomas nennt ihn seinen „Herrn und Gott“ (Joh 20, 28) und Paulus proklamiert die Anbetung des himmlischen Herrn durch Beugen aller Knie (Phil 2, 9–11). Von daher sieht die Gemeinschaft der Kirche im Beugen der Knie den Ausdruck der Christusanbetung in seiner eucharistischen Gegenwart. Wir sollten uns daher wieder mehr bemühen, unsere Kniebeuge beim Betreten eines Gotteshauses als Zeichen der Christusanbetung zu machen.

Alle die Formen der Verehrung, von der stillen Besuchung über Segensandachten und Prozessionen bis zu Eucharistischen Kongressen, kommen aus der Eucharistiefeyer und möchten zu ihr hinführen. Christus als Brot, das sich selbst zur Speise gibt, zielt auf den Empfang, auf die Kommunion mit ihm und untereinander.

Unsere Kirchen und Kapellen werden zu wenig vom stillen Beter besucht. Viele Menschen sprechen zu wenig mit Gott und verlieren sich zu viel in der Welt. Wir laden die Christen wieder mehr zum Gespräch mit Gott ein, vor allem in der Anbetung vor dem Herrn im Tabernakel.

### 4. Mit Jesus verbunden Christ sein

Die entscheidende Verbindung mit Jesus Christus holt uns herein in die Gemeinschaft der Liebe Gottes. Sie ist die Grundlage, daß wir als Christen in dieser Welt leben und durch ein christliches Leben die Welt im Geiste Jesu neu gestalten. Der Empfang des Leibes Jesu Christi und die Verehrung Jesu gilt nicht nur unserer eigenen Heiligung, sondern wartet auf die Verwirklichung in dieser Welt: Chri-

stusliebe als Liebe zu seinen Brüdern und Schwestern, zu denen in irgendeiner Not des Leibes oder der Seele vor allem, im persönlichen und familiären Bereich, im Freundeskreis, in der Kirche, in der Gesellschaft, weltweit. Kommunion mit Christus ist Kommunion untereinander. „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ ist der Auftrag Jesu nicht nur zum Feiern der Eucharistie in der Zukunft, sondern auch dazu, dasselbe zu tun wie er: das Leben zu verstehen als Dienst an den anderen. In einem Brief zum Eucharistischen Kongreß spricht der Papst von „starken moralischen Konsequenzen... für die Art und Weise, wie der Mensch dem Bruder begegnet, vor allem dem schlechtergestellten, wie er ihm beisteht, wie er mit ihm das Brot der Erde und das Brot der Liebe teilt, wie er zusammen mit ihm eine gerechtere Welt, die den Kindern Gottes mehr entspricht, aufbaut“ (vgl. LDBl. 1979, Art. 76). Im Familienfastenopfer setzen wir dafür ein Zeichen; es soll aber Ausdruck unseres Bemühens um die ständige Haltung des Teilens sein.

## 28. Vorbereitung und Feier der Firmung

Allen Seelsorgern und Laienmitarbeitern, die junge Menschen auf das Sakrament der Firmung vorbereiten und den Empfang der Firmung zu einem sakramentalen Erlebnis für alle werden lassen, sei an dieser Stelle ein offizieller herzlicher Dank gesagt.

1. Aus pastoraler Verantwortung wird darauf hingewiesen, daß in der Firmvorbereitung nicht nur der Sinn des Sakramentes und der Wert für das christliche Leben im Alltag erschlossen, sondern daß gerade auch dadurch die Vollendung der Taufe verdeutlicht wird und daß die Firmkandidaten auf den **Empfang der Beichte und Eucharistie** gezielt vorbereitet und eingeladen werden. Die Einheit der Initiationssakramente kann nur erfahren werden, wenn die drei Sakramente Taufe, Eucharistie und Firmung in dieser Einheit erlebt und empfangen werden. Ebenso sollen die Eltern und Paten – sofern die Voraussetzungen gegeben sind – zum Empfang der Sa-

Liebe Katholiken!

Der Eucharistische Kongreß 1981 hat uns diese Gedanken über Christusverehrung in der Eucharistie und Folgerungen für unser christliches Leben nahegelegt. Betrachten Sie dieses Thema als Ihr Anliegen. Der Christ soll durch den Empfang der heiligen Kommunion mit Jesus Christus gehen und in seinem Geist die Welt, sein konkretes persönliches Leben, die Familie, die Mitmenschen am Arbeitsplatz, in Politik und Wirtschaft begeistern für den Weg mit Jesus Christus.

Durch die Fürbitte Mariens, der unsere Diözese geweiht ist, möge das Jahr des Eucharistischen Weltkongresses für Sie alle ein Jahr werden, in dem Sie wieder mehr Freude an Ihrem Christsein finden und daraus missionarisch denken und leben. Dazu segne Sie der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!

**Bischof DDr. Franz Sal. Zauner**  
Apostolischer Administrator

**Weihbischof Dr. Alois Wagner**  
Generalvikar

kramente eingeladen werden. Die Firmung eines Kindes soll sich ja auch auf das christliche Leben einer Familie auswirken und gleichzeitig für die ganze Familie eine Glaubenserneuerung sein. Dazu sollen Eltern, Paten und Geschwister im Elternabend, durch die Predigt, durch das Pfarrblatt u. a. motiviert werden. In besonderer Weise soll vorgesorgt werden, daß vor Pfingsten bzw. vor der Firmspendung in jeder Pfarre *günstige Beichtgelegenheiten und Beichtzeiten* angeboten werden.

2. Bei der **Firmvorbereitung** im schulischen Religionsunterricht und in Ergänzung dazu in den Firmstunden mit einem Firmhelfer sollen die Texte der Firmspendung (Taufenerneuerung, Gebet um die Gaben des Heiligen Geistes und Spendeformel mit der Antwort des Gefirmten) den Firmkandidaten erschlossen werden. Es hat sich bewährt, im Laufe der Firmvorbereitung auch Gesprächs-

abende mit den Firmhelfern zu halten. Dabei werden Fragen zum Inhalt der Firmstunden besprochen, z. B.: Wie schaut mein Leben als Gefirmter aus? Wie geht es uns in der Firmstunde mit diesem oder jenem Thema? Die Firmungsmesse. Wie soll es weitergehen?

Die Firmlinge selber können Gesänge, Gebete einüben, einen Kreuzweg gestalten, eine Aktion übernehmen, gemeinsame Gebetszeiten halten o. ä. Dazu gibt es in den angebotenen Firmmappen eine Reihe von Anregungen.

Schon während der Firmvorbereitung soll in der Pfarre überlegt werden, wie die Neugefirmten weiterhin in der Pfarre sich angesprochen und aufgenommen fühlen können. Dies kann geschehen durch Weiterführung von Gruppen durch geeignete Gruppenleiter (die Kath. Jungschar kann hier eine große Hilfe sein), Planung und Durchführung einiger Aktionen mit Leuten aus den Firmgruppen, Einladen aller Firmlinge der letzten Jahre zu bestimmten Ereignissen und Aktionen.

3. Das **Mindestfirmalter** in unserer Diözese ist (nach Beschluß der Diözesansynode nun bereits seit Jahren diözesane Praxis) **das vollendete 12. Lebensjahr** (Stichtag: 31. August). Es ist ausdrücklicher Wunsch der Bischöfe, daß dieses Mindestalter auch in jenen Pfarren eingehalten wird, in die der Bischof zur Firmung (und Visitation) kommt bzw. wenn nur alle zwei Jahre in der Pfarre eine Firmvorbereitung gehalten wird.

4. Vorbedingung für den Empfang der Firmung (und damit für die Ausstellung einer Firmkarte) ist die Teilnahme an der gesamten Firmvorbereitung. Dazu gehört die Teilnahme am schulischen Religionsunterricht und an der Firmvorbereitung der Heimatpfarre, aber ebenso die entsprechende Haltung und das Bemühen in dieser Vorbereitungszeit. Die Firmvorbereitung von Sonderschülern geschieht durch die Pfarre oder durch den zuständigen Religionslehrer.

Die Firmkarte ist vollständig auszufüllen; vor allem sind die Angaben über die Taufe (*Taufpfarre, Band und Seite*) für die Eintragung ins Taufbuch wichtig. Die Firmkarte ist vom Seelsorger (zusammen mit dem Firmhelfer) zu unterschreiben. Die Namen der Firmkandidaten, die die Firmvorbereitung positiv abgeschlossen haben und für die eine Firmkarte ausgestellt wurde, sollen im Firmungsbuch der Pfarre eingeschrieben werden; Firmspender, Ort und Datum der Firmung sollen später nachgetragen werden. **Die Firmkarte ist zur Firmung mitzubringen; ohne Firmkarte wird niemand gefirmt.**

5. Die Pfarrseelsorger, Pfarrgemeinderäte und Firmhelfer werden ersucht, bei den Firm-

kandidaten, Eltern und Paten darauf hinzuwirken, daß **Firmlinge möglichst in der Heimatpfarre** (wenn dort Firmung ist) oder wenigstens im Heimatdekanat gefirmt werden (vgl. Synodenbeschluß 83). Gemeinsame Fahrten im Anschluß an die Firmung werden empfohlen; dabei soll für die Paten, Eltern und Firmlinge auch Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und ein gemeinsames religiöses Erlebnis (Besuch einer Kirche, kurzer Wortgottesdienst) geboten werden.

6. Ministranten, die gefirmt werden, mögen *in Ministrantenkleidung* bereits zum Einzug vor der Firmung an die Spitze des Zuges kommen. Sie werden als erste gefirmt.

7. Im Paten soll der Firmling ein Beispiel haben für seine charakterliche Haltung und sein religiöses Leben; er soll daher auch den kirchlichen Bestimmungen entsprechen (besonders Can. 766). Die Patenschaft endet mit dem Ablauf des Firmtages nicht, sie beginnt mit diesem Tag und hat als wichtigste Aufgabe die Begleitung des jungen Menschen mit dem Zeugnis eines gelebten Glaubens.

8. Die Firmung soll allen in lebendigem Bewußtsein bleiben. Daher ist die fortgesetzte Unterweisung an die Gefirmten ebenso wichtig wie die Firmvorbereitung der Kinder. Die Predigt und der schulische Religionsunterricht haben hier eine wertvolle Aufgabe; sie sollen besonders zu Pfingsten oder vor einer Firmfeier alle Gefirmten an ihre eigene Firmung und die damit verbundene Sendung erinnern. Auch bei Exerzitien, Einkehrtagen, religiösen Kursen und Volksmissionen soll über das Sakrament der Firmung gesprochen werden. Die Begegnungen in der Einzelseelsorge, im Beichtstuhl und am Krankenbett mögen ebenfalls genützt werden.

9. Die Feier der Firmung, der Besuch des Bischofs, aber auch das Zusammenkommen aus verschiedenen Pfarren sind Gelegenheit und Auftrag, für das gemeinsame Beten und Singen das „**Gotteslob**“ als Grundlage für Text und Melodie zu nehmen.

Alle Pfarren, in besonderer Weise jene, die heuer bischöfliche Visitation oder Firmung haben, werden eingeladen, zum gesungenen Ordinarium der Messe auch das Gloria aus der Florian-Messe (GL 430), die Antwort auf „Geheimnis des Glaubens“ (GL 360,5) und das „Denn dein ist das Reich...“ (GL 364,1) einzulernen. Ebenso wird daran erinnert, daß das Lied „Großer Gott“, gerade wenn Christen aus verschiedenen Pfarren zusammenkommen, einheitlich nach der Melodie im „Gotteslob“ (Nr. 254) gesungen wird. Als Danklied nach der Kommunion wird das Magnifikat (GL 689) mit dem Kehrvers 688 empfohlen, als Heiligen-Geist-Lied „Der Geist des Herrn erfüllt das All“ (GL 249).

## 29. Firmungen und Visitationen 1981

Verwendete Abkürzungen: B = Bischof, WB = Weihbischof, FV = Prälät Franz Vieböck, Domdechant, WN = Propst Wilhelm Neuwirth Can reg., St. St. Florian, FP = Abt Dipl.-Ing. Florian Pröll, OPraem., Schlägl, AB = Abt DDr. Albert Bruckmayr OSB, Kremsmünster, AS = Abt Albert Siebenhüter OSB, Lambach, OR = Abt Dr. Othmar Rauscher OCist., Schlierbach, DN = Abtpräses Dr. Dominik Nimmervoll OCist., Wilhering; F = Firmung, Pff = Pfarrfirmung, V = Visitation.

### MÄRZ:

- Samstag, 21. März:  
Institut St. Pius, Peuerbach, F 10 Uhr (B)
- Samstag, 28. März:  
Institut Hartheim, Alkoven, F 10 Uhr (B)
- Sonntag, 29. März:  
Schwanenstadt, V (WB)

### APRIL:

- Sonntag, 26. April:  
Gallspach, F 10 Uhr (B)  
Bad Leonfelden, V F 10 Uhr (WB)

### MAI:

- Freitag, 1. Mai:  
Naarn, F 10 Uhr (B)  
Gschwandt bei Gmunden, V F 10 Uhr (WB)
- Samstag, 2. Mai:  
St. Wolfgang, F 8 und 10 Uhr (B)  
Schiedberg, V F 10 Uhr (WB)
- Sonntag, 3. Mai:  
Mattighofen, F 10 Uhr (B)  
Windischgarsten, V F 10 Uhr (WB)
- Samstag, 9. Mai:  
Raab, F 10 Uhr (B)  
Arbing, V F 10 Uhr (WB)  
Ort/Innkreis, F 14.30 Uhr (B)
- Sonntag, 10. Mai:  
Steyr-St. Josef, F 10 Uhr (B)  
Reichenau i. Mkr., V F 10 Uhr (WB)
- Freitag, 15. Mai:  
Bad Goisern, Pff 17 Uhr (B)
- Samstag, 16. Mai:  
Waldzell, F 10 Uhr (B)  
Mining, V F 10 Uhr (WB)  
Gmunden, Pff 16 Uhr (B)
- Sonntag, 17. Mai:  
Linz-Don Bosco, Pff 8.30 Uhr (FV)  
Schörfling, Pff 9 Uhr (WN)  
St. Johann a. Wald, F 10 Uhr (B)  
Pettenbach, V F 10 Uhr (WB)  
Schärding, Pff 10 Uhr (AS)  
Aistersheim, F 14.30 Uhr (B)
- Freitag, 22. Mai:  
Marchtrenk, Pff 19 Uhr (B)
- Samstag, 23. Mai:  
Kirchdorf/Krems, F 10 Uhr (B)  
Maria Ach, V F 10 Uhr (WB)  
Adlwang, F 14.30 Uhr (B)  
Wartberg/Aist, Pff 19 Uhr (WN)  
Linz-Hl. Dreifaltigkeit, Pff 19 Uhr (DN)
- Sonntag, 24. Mai:  
Linz-Stadtpfarre, Pff 8.45 Uhr (DN)  
Julbach, F 10 Uhr (B)

- Friedburg, V F 10 Uhr (WB)  
Wernstein, F (B)
- Mittwoch, 27. Mai:  
Ried/l.-St. Peter und Paul, F 10 Uhr (B)
- Donnerstag, 28. Mai:  
Eggelsberg, F 10 Uhr (B)  
Walding, V F 10 Uhr (WB)  
Dorf/Pram, Pff 15 Uhr (WB)  
Linz-St. Konrad, F 19 Uhr (B)
- Freitag, 29. Mai:  
Traun-Ödt, Pff 18 Uhr (B)
- Samstag, 30. Mai:  
Vöcklabruck-Schöndorf, Pff 8 Uhr,  
F 10 Uhr (B)  
Mehrnbach, V F 10 Uhr (WB)  
Enns-St. Marien, F 14.30 Uhr (B)  
Linz-Stadtpfarre Urfahr, Pff 19 Uhr (WN)
- Sonntag, 31. Mai:  
Aigen/M., Pff 9 Uhr, F 10.30 Uhr (B)  
Aurach, V Pff (WB)  
Neuhofen/Krems, Pff 10 Uhr (AB)  
Alkoven, Pff (AS)  
Niederkappel, F 15 Uhr (B)  
Altmünster, Pff 19 Uhr (WB)

### JUNI:

- Mittwoch, 3. Juni:  
Gmunden, F 8 und 10 Uhr (B)
- Freitag, 5. Juni:  
Leonding, F 18 Uhr (WB)  
Steyregg, F 19 Uhr (B)  
St. Florian b. Linz, Pff (WN)  
Lenzing, Pff 19 Uhr (AB)
- Samstag, 6. Juni:  
St. Florian b. Linz, F 7, 8.30, 10.30 Uhr (B)  
Eferding, Pff 8 Uhr, F 10 Uhr (WB)  
Steinerkirchen/Traun, Pff 9.30 Uhr (AB)  
Linz-Christkönig, F 15.30 Uhr (WB)  
Linz-Dom, F 16 Uhr (B)  
Linz-St. Theresia, Pff 17 Uhr (FV)  
Linz-Kleinmünchen, F 18 Uhr (WB)  
Linz-Herz Jesu, Pff 10 Uhr (FP)  
Ebensee, Pff 18 Uhr (OR)  
Linz-St. Michael, Pff 19 Uhr (DN)  
Linz-Guter Hirte, Pff 19 Uhr (WN)  
Sipbachzell, Pff 19 Uhr (AB)
- Sonntag, 7. Juni:  
Linz-Hl. Geist, F 7.30 Uhr (B)  
Linz-St. Leopold, F 7.30 Uhr (WB)  
Sattledt, Pff 8 Uhr (AB)  
Gallneukirchen, F 10 Uhr (WB)  
Linz-Hl. Familie, F 10.30 Uhr (B)  
Haid bei Traun, F 17 Uhr (B)
- Montag, 8. Juni:  
Maria Puchheim, Pff 8 Uhr, F 10 Uhr (B)

- Kremsmünster, F 8 und 10 Uhr (WB)  
Rohrbach, Pff 10 Uhr (FP)  
Zwetl, Pff 10 Uhr (DN)  
Gunskirchen, Pff 10 Uhr (WN)
- Dienstag, 9. Juni:  
Linz-Pöstlingberg, F 8 und 10 Uhr (B)
- Mittwoch, 10. Juni:  
Wilhering, F 10 Uhr (B)
- Donnerstag, 11. Juni:  
Bad Ischl, F 8 und 10 Uhr (B)
- Freitag, 12. Juni:  
Gutau, Pff 19 Uhr (B)  
Wels-St. Stefan, Pff 19 Uhr (WB)
- Samstag, 13. Juni:  
Braunau-St. Stefan, F 10 Uhr (B)  
Schwanenstadt, Pff 8 Uhr, F 10 Uhr (WB)  
Kremsmünster-Kirchberg, Pff 9 Uhr (AB)  
Kremsmünster-Kirchberg, Pff (Studenten)  
15.30 Uhr (AB)  
Steyr-St. Michael, F 17 Uhr (B)  
Linz-St. Paul, Pff 18 Uhr (WN)
- Sonntag, 14. Juni:  
Schardenberg, Pff 8 Uhr, F 10 Uhr (B)  
Linz-St. Franziskus, Pff 8 Uhr (WN)  
Sierning, Pff 8 Uhr (AB)  
Taiskirchen, V F 10 Uhr (WB)  
Wolfsegg, Pff 14.30 Uhr (WB)
- Mittwoch, 17. Juni:  
Wels-Hl. Familie, Pff 19 Uhr (WB)
- Samstag, 20. Juni:  
Altheim, F 10 Uhr (B)  
Klam, V F 10 Uhr (WB)

- Kematen/Krems, Pff 10 Uhr (AB)  
Waizenkirchen, F 14.30 Uhr (B)
- Sonntag, 21. Juni:  
Tragwein, F 10 Uhr (B)  
Thalheim b. Wels, Pff 8.30 Uhr (AB)  
Weyer, V F 10 Uhr (WB)  
Traberg, Pff 10 Uhr (DN)  
Auroldmünster, F 15 Uhr (B)
- Dienstag, 23. Juni:  
Mondsee, F 8 und 10 Uhr (B)
- Samstag, 27. Juni:  
Haibach o. d. Donau, F 10 Uhr (B)  
Freistadt, Pff 10 Uhr (WN)  
Feldkirchen/Donau, Pff 14.30 Uhr (B)
- Sonntag, 28. Juni:  
Waldhausen, Pff 8 Uhr, F 10 Uhr (B)  
Pfarrkirchen b. Bad Hall, V F 10 Uhr (WB)

### JULI:

- Samstag, 4. Juli:  
Rainbach b. Freistadt, F 10 Uhr (B)  
Hofkirchen i. Mkr., V F 10 Uhr (WB)  
Maria Neustift, F 14.30 Uhr (B)
- Sonntag, 5. Juli:  
Altenfelden, F 10 Uhr (B)  
Kronstorf, V F 10 Uhr (WB)  
Schönering, Pff 10 Uhr (DN)
- Samstag, 11. Juli:  
Kirchdorf am Inn, F 10 Uhr (B)  
Steinerkirchen a. Innbach, V F 10 Uhr (WB)
- Sonntag, 12. Juli:  
Weitersfelden, F 10 Uhr (B)

## 30. Hochgebet „Versöhnung“ und Kinder-Hochgebete

Die drei Hochgebete für Meßfeiern mit Kindern und das Hochgebet zum Thema „Versöhnung“ waren bis Ende 1980 ad experimentum bewilligt (vgl. Direktorium der Diözese Linz für das Jahr 1981, Seite 17). Mit Schreiben der Römischen Kongregation für die Sakramente und den Gottesdienst vom 15. Dezember 1980 (Prot. CD 2210/80) wird die weitere Verwendung der genannten Hochgebete unter denselben Bedingungen wie bisher gestattet (donec aliter a Sede Apostolica provideatur).

Das Hochgebet „Versöhnung“ eignet sich vor allem für Meßfeiern, die Buße und Versöhnung zum Thema haben, so besonders in der Fastenzeit.

Die Hochgebete für die Gottesdienste mit Kindern dürfen im Sinne des römischen Direktoriums für Kindermessen verwendet werden (vgl. LDBI. 1975, Art. 132).

Die Texte dieser Hochgebete sind 1975 und 1980 (Neuaufgabe „Fünf Hochgebete“ mit Noten versehen) bei Benziger und Herder erschienen und im Buchhandel erhältlich.

## 31. Anmeldung für das Petrinum

Mit dem Beginn des Sommersemesters setzt auch die Anmeldezeit für das Bischöfliche Gymnasium am Kollegium Petrinum ein. Dem Stifterwillen entsprechend hat das Petrinum die Aufgabe der Weckung und Förderung geistlicher Berufe. Angesichts der Dringlichkeit des Anliegens eine sehr wesent-

liche Aufgabe, der sich die Priester der Diözese nicht entziehen können. Das II. Vatikanum und verschiedene nachkonziliare Aussagen bestätigen die Notwendigkeit kleiner Seminaristen. In Zusammenarbeit mit dem Elternhaus soll jene Atmosphäre geschaffen werden, in der ein geistlicher Beruf wachsen

kann. Entscheidend dafür ist die christliche Erziehung in der Familie und die Verbindung mit den Pfarren. Wir bitten deshalb die Pfarrer, Ausschau zu halten nach begabten Buben aus gläubigen Familien. Der Heimatpfarrer weiß wahrscheinlich sehr genau Bescheid über die Familie. Wir bitten um ehrliche Stellungnahme, wenn wir bei der Anmeldung eine Anfrage machen.

Wie die Kirchenzeitung (Jg. 37, Nr. 4) berichtete, stellen 18 Pfarren der Diözese ein Drittel der Studenten im Petrinum. Für die Vorstehung des Petrinums ist daraus noch ein Reservoir an möglichen Petrinern ersichtlich. Manche Gebiete der Diözese sind für das Petrinum noch nicht „erschlossen“. Wir bitten die Pfarrer um Mithilfe.

**Voraussetzungen für die Aufnahme** ins Petrinum sind:

- geordnete Familienverhältnisse (womöglich nicht das „Abschieben“ des Kindes wegen Berufstätigkeit der Eltern);
- Begabung und Eifer für das Gymnasium;
- körperliche und vor allem geistige Gesundheit;
- das religiöse Interesse der Eltern und des Kindes;
- die positive Einstellung des Elternhauses zum Priesterberuf.

Wenn auch viele Eltern ihre Kinder ohne vorherige Konsultierung der Pfarrer bei uns anmelden, so sind wir dennoch bemüht, vor der endgültigen Aufnahme das Einvernehmen mit dem Heimatpfarrer herzustellen. Alle Aufnahmen in das Petrinum gehen also über das zuständige Pfarramt.

### 32. Ausbildung zum Religionslehrer

Die Ausbildung zum Religionslehrer erfolgt an der Religionspädagogischen Akademie der Diözese Linz (für Maturanten) und an der Religionspädagogischen Lehranstalt (für Nichtmaturanten ab dem vollendeten 18. Lebensjahr) und dauert zwei Jahre (für Volksschule) bzw. drei Jahre (für Hauptschule).

Das Studium schließt mit der Lehramtsprüfung für die Erteilung des katholischen Religionsunterrichtes an Volksschulen bzw. Hauptschulen ab.

Anmeldungen für das Studienjahr 1981/82

### 33. Information zum Kirchenbeitrag

Das Kirchenbeitragsreferat der Diözesanfinanzkammer ersucht alle Seelsorger, bei den Gottesdiensten am **1. März 1981** den folgenden Verkündtext zu verlesen:

In diesen Tagen erhalten Sie die Kirchenbeitragsvorschreibungen für

Der Heimbetrag (Wohnung, Heizung, volle Verpflegung) für die 1. bis 4. Klasse beträgt derzeit S 1800.– (zehnmal im Jahr). Ein Lehrmittelbeitrag von S 300.– ist einmal im Jahr zu begleichen. Etwaige Schwierigkeiten in finanzieller Hinsicht sind kein Grund, das Petrinum nicht besuchen zu können. In der Unterstufe kann diözesanerseits mit einer Ermäßigung gerechnet werden. In der Oberstufe bestehen staatliche Beihilfemöglichkeiten (Schul- und Heimbeihilfe), wenn Bedürftigkeit und Lernerfolg vorliegen.

Für den Eintritt in das Petrinum kommen zwei Altersstufen in Frage:

1. Nach der 4. Klasse Volksschule: dies wird der Normalfall sein. Erforderlich ist dazu die A-Zug-Reife für die Hauptschule.

2. Der Übertritt aus der Hauptschule (vor allem 1. und 2. Klasse). Bei gutem Gesamterfolg ist ein Übertritt ohne jede Prüfung möglich. Fehlt der gute Gesamterfolg, so müßte in den Fächern eine Aufnahmeprüfung abgelegt werden, die den guten Gesamterfolg verhindern. Beim Übertritt in die 4. Klasse Gymnasium gelten dieselben Bedingungen und außerdem eine Aufnahmeprüfung in Latein über den Stoff der 3. Klasse. Diese Prüfung kann bis zum Ende des 1. Semesters gestundet werden.

Auf den neuen **Prospekt über das Petrinum** (Wo kann ich studieren?), der bereits allen Pfarren zugegangen ist, wird hingewiesen; weitere Exemplare können im Petrinum noch angefordert werden: Bischöfliches Seminar Kollegium Petrinum, 4040 Linz, Petrinumstraße 12, Tel. 0 73 2/23 23 66.

werden bis 1. Mai 1981 erbeten an die Leitung der Religionspädagogischen Akademie der Diözese Linz, Salesianumweg 3, 4020 Linz. Tel. 0 73 2 / 72 6 66 / Klappe 25.

Der neu aufgelegte Prospekt über die Religionspädagogische Akademie mit den näheren Auskünften wird auf Wunsch jederzeit zugesandt.

Der Bedarf an Religionslehrern in der Diözese Linz ist noch nicht gedeckt. Es können alle Abgänger der Religionspädagogischen Akademie sofort angestellt werden.

das laufende Jahr. Ein herzliches Vergelt's Gott sagt die Diözese der überwältigenden Mehrzahl der Gläubigen, die immer pünktlich ihren Beitrag zahlen.

Der Kirchenbeitrag wird nach dem Einkommen des Pflichtigen berechnet oder, falls dieses nicht bekannt ist, durch Schätzung ermittelt.

Leisten Sie bitte die Zahlungen zu dem am Erlagschein angegebenen Termin.

Sollten Sie bezüglich Ihres Kirchenbeitrages Fragen haben, so steht Ihnen die Kirchenbeitragsstelle gerne für eine Auskunft zur Verfügung.

### 34. Zum Familienfasttag am 13. März 1981

**Teilen** – jedes Jahr wiederholt sich der Aufruf der Kath. Frauenbewegung in der Überzeugung, mit der Aktion Familienfasttag einen konkreten Beitrag zu den elementaren Grundsätzen entwicklungspolitischen Handelns der Kirche: Gerechtigkeit, Solidarität und Liebe, zu leisten.

Die Aktion versteht sich nicht allein als Sammelaktion, sondern will auch dazu beitragen, jenes Wissen zu vermitteln, das zu einem wachsenden Verständnis der Probleme und Entwicklungsmöglichkeiten in der dritten Welt führt.

**Teilen** macht es möglich:

- Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten, die wirksam ist,
- Projekte zu unterstützen, die viele Jahre hindurch und für viele Menschen effektiv bleiben,
- Bildungsangebote zu machen, die in die Zukunft weisen,
- Partnerschaft mit Menschen in der dritten Welt in die Tat umzusetzen.

Zwei Länder Asiens sind es vor allem, in denen der „Familienfasttag“ aktiv ist. Indien, seit zwei Jahren neuer Schwerpunkt der Aktion, steht mit fünfzig Projekten an erster Stelle, gefolgt von Korea mit einundzwanzig Projekten. Weitere zwanzig Projekte fallen auf die Philippinen, Indonesien, Thailand, Papua

Sie haben auch die Möglichkeit, dort Ihren Beitrag überprüfen und gegebenenfalls richtigstellen zu lassen. Ihre Kirchenbeitragsstelle ist stets bemüht, die schriftlich oder persönlich vorgebrachten Wünsche im verantwortbaren und berechtigten Ausmaß zu berücksichtigen, wenn Sie die erforderlichen Einkommensnachweise und sonstigen Unterlagen vorlegen.

Neuguinea, Gaza-Streifen und auf Stipendien und Bildungsangebote in allen Teilen der Welt.

Außerdem wurde ein Betrag von einer Million Schilling für Wiederaufbauarbeiten im Erdbebengebiet von Süditalien vorgesehen. In Zusammenarbeit mit der Caritas werden dort voraussichtlich, so wie seinerzeit in Friaul, Fertighäuser zur Verfügung gestellt werden.

Nach wie vor wird jedes einzelne Projekt, das zur Finanzierung übernommen wird, genau überprüft, um eine bestmögliche Verwendung der Familienfasttagsbeiträge zu gewährleisten.

Im vergangenen Jahr erbrachte die Aktion Familienfasttag über 24,2 Millionen Schilling; auch heuer vertraut die Kath. Frauenbewegung auf die Bereitschaft vieler Österreicher, mit jenen teilen zu wollen, die auf Hilfe warten.

Der Familienfasttag ist jeweils am Freitag in der ersten Fastenwoche (heuer 13. März).

Das Ergebnis der Familienfasttagsaktion möge auf das Konto: Katholisches Frauenwerk in Österreich, Familienfasttag, 1010 Wien, PSK 1.250.000, überwiesen werden. Entsprechendes Material zur Vorbereitung und Durchführung wird von der Diözesanstelle der Katholischen Frauenbewegung, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0 73 2 / 74 4 41 - 52 zur Verfügung gestellt.

### 35. Caritas-Haussammlung April 1981

Wie jedes Jahr wird in unserer Diözese auch heuer wieder im April die Caritas-Haussammlung durchgeführt. Das Motto lautet:

**Caritas – Hoffnung für viele.**

Die Caritas hat die Aufgabe, hilfsbedürftigen und notleidenden Menschen, in welche Bedrängnis sie auch geraten sind, zu helfen. Mit einer auf den jeweiligen Menschen ausgerichteten Hilfe will sie diesen wieder aufrich-

ten, ihm neuen Mut für sein Leben und Hoffnung auf eine bessere Zukunft geben.

So vielfältig die Nöte der einzelnen Menschen sind, so vielfältig müssen auch die Hilfeleistungen der Caritas sein. Die Diözesancaritas hat dafür ihre verschiedenen Abteilungen und Einrichtungen. Diese brauchen die notwendigen materiellen und finanziellen Voraussetzungen, um arbeiten zu können.

Ein Großteil der finanziellen Mittel wird durch die alljährliche Caritas-Haussammlung aufgebracht, die damit die wichtigste Finanzierungsquelle der Diözesancaritas darstellt. Die Leistungskraft der Diözesancaritas hängt somit direkt vom Erfolg dieser Sammlung ab. Jene Pfarren, die die Caritas-Haussammlung nicht so intensiv durchgeführt haben, werden gebeten, diesen Umstand zu bedenken.

Bekanntlich ist das Jahr 1981 zum „Internationalen Jahr der Behinderten“ ausgerufen worden. Den Behinderten Hoffnung zu geben, ist seit Jahrzehnten bereits ein besonderes Anliegen der Diözesancaritas. Sie hat dafür, besonders für die geistig und körperlich behinderten Menschen, eine Anzahl von Einrichtungen, die sie ebenfalls zu finanzieren hat. Trotz dieses einen Schwerpunktes in der Caritasarbeit, trotz der vergangenen Spendenaktionen für die Opfer der großen Katastrophen, dürfen die anderen Menschen, die auch unsere Hilfe brauchen, nicht übersehen werden.

### 36. Ausstellung Christusbild im 20. Jahrhundert

Bilder bestimmen die Vorstellungen, die wir von unserer Welt, unserem Leben, von uns selbst haben, auch unsere religiösen Vorstellungen. Auch religiöse Inhalte werden in Bildern ausgedrückt und vermittelt. Die Bibel und die Ausgestaltung unserer Kirchen sind die markantesten Beispiele dafür, und wir bewundern die Bilder, die uns vertraut sind, in denen wir uns deshalb wiederfinden.

Auch heute gibt es bildliche Darstellungen religiöser Inhalte, oft in einer Form, die uns fremd ist, und daher oft unverständlich bleibt, häufig sogar schockiert.

Man sollte aber bedenken, daß auch diese Bilder Ausdruck dessen sind, was die Menschen heute bewegt, was sie fühlen, wie sie ihren Gott und ihren Glauben erleben. Und wir sollten uns fragen, ob diese Darstellungen nicht neue Vorstellungsmöglichkeiten einbringen und so auch unseren Glauben bereichern könnten.

Mit der Ausstellung wird versucht, am zentralen Thema des Glaubens, an der Person Jesu Christi, die Darstellungsweisen religiöser Themen in den letzten 80 Jahren verständlich und für den Glauben fruchtbar zu machen.

### 37. Personen-Nachrichten

Neue Dechante  
Über Vorschlag der Priester des Dekanates wurden mit Wirkung vom 1. Februar 1981 für eine Amtsdauer von fünf Jahren zu Dechan-

Die Caritas unserer Diözese bittet daher alle Seelsorger und Mitarbeiter in den Pfarren wieder um ihre Unterstützung und Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung der Caritas-Haussammlung. Das dazu erforderliche Material wird in der ersten März-Hälfte an die Pfarren ausgesendet.

Mit der vorangeführten Bitte ist gleichzeitig der Dank der Caritas an alle verbunden, die bei den Caritassammlungen des vergangenen Jahres mitgeholfen und gespendet haben. Die Caritas dankt jenen mitfühlenden Menschen für ihre Spende, die sie für die Katastrophenopfer oder anlässlich von Aufrufen der Caritas für notleidende Menschen gegeben haben. Die Diözesancaritas dankt aber auch für alle Bemühungen und Initiativen in den Pfarren, die zu einem besseren Verständnis für Caritas bei der Pfarrbevölkerung führen sollen. Gehört doch Caritas zu den Aufgaben, besser eigentlich, zum Leben jedes Christen.

#### Organisatorische Hinweise:

Ausstellungsdauer: 12. März bis 31. Mai 1981.

Ort: Neue Galerie der Stadt Linz, 4040 Linz-Urfahr, Blütenstraße 15 (Lentia 2000).

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag: 10 bis 18 Uhr; Donnerstag: 10 bis 22 Uhr; Sonntag: 10 bis 13 Uhr; Ostersonntag, Ostermontag und 1. Mai geschlossen.

Eintrittspreise: Erwachsene S 10.- und Kinder, Studenten S 5.-.

#### Möglichkeiten für die thematische Vorbereitung:

Ton-Dia-Serie „Entwicklung des Christusbildes vom 3. bis zum 20. Jahrhundert“ für den Einsatz in Runden und bei Bildungsveranstaltungen; Bestellung: Zentrum für Massenkommunikation, Kapuzinerstraße 84, Tel. 74 4 41/361 Dw.

Behandlung des Themas in Runden: ein Modell kann beim Kath. Akademikerverband angefordert werden.

#### Weitere Auskünfte:

Kath. Akademikerverband, 4020 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0 73 2/74 4 41-349

ten ernannt bzw. als Dechant weiterhin bestätigt:

**Mag. Roland Bachleitner**, Pfarrer in Puking, für das Dekanat Traun,

#### Verstorben

**G. R. Franz Baschinger**, Pfarrer von Aistersheim, ist am 24. Jänner 1981 in Grieskirchen verstorben.

Pfarrer Baschinger wurde am 27. Oktober 1909 in Hartkirchen geboren und am 29. Juni 1933 zum Priester geweiht. Zuerst war er Kooperator in St. Ägidi und Pfarrprovisor in Altschwendt, dann Kooperator in Schörfling und Kallham. Seit 1944 war er Pfarrer in Aistersheim. Die Gemeinde ernannte ihn zum Ehrenbürger.

Das Begräbnis von Pfarrer Baschinger war am 28. Jänner in Aistersheim.

**G. R. P. Theodorich Josef Hofstätter**, SOCist. Wilhering, ist am 27. Jänner 1981 in Horn verstorben.

P. Hofstätter wurde am 24. Dezember 1906 in Linz geboren und am 29. Juni 1931 in Wien zum Priester geweiht; er war Seelsorger in Puchenau und Obermixnitz, in Schörfling und nach seiner NS-Haft in Zwettl, Vorderweißbach und St. Stefan am Walde. 1946 kam er nach Vorderweißbach. Seit 1965 war er Pfarrvikar in Theras, NÖ.

Der Verstorbene wurde am 2. Februar auf dem Friedhof von Theras bestattet.

**Kons.-Rat Johann August Sallaberger**, Kanonikus von Mattsee und Pfarrer i. R. von Lochen, ist am 7. Februar 1981 gestorben.

Kanonikus Sallaberger wurde am 10. Jänner 1908 in Wels geboren und am 29. Juni 1931 in Linz zum Priester geweiht. Zunächst war er Kooperator in Neukirchen/Vöckla, Mattighofen, Weyer und Kleinreifling. Im Jahr 1947 wurde ihm die Pfarre Lochen-Astätt anvertraut, die er bis 1968 leitete. Seinen Lebensabend verbrachte er im Stift Mattsee, das ihn 1952 zum Ehrenkanonikus und 1961 zum Kapitularkanonikus ernannte.

Kanonikus Sallaberger wurde am 10. Februar 1981 in der Kapitelgruft zu Mattsee beigesetzt.

### 38. Literatur

Alfons Riedl / Wilhelm Zauner (Hg.), **Familie – Träger des Glaubens**. Linzer Phil.-Theol. Reihe, Bd. 14. Landesverlag Linz, 1980, 125 Seiten, S 128.-.

Die Probleme der Familie sind auch Probleme der Seelsorge. Daher wird jeder Seelsorger dankbar sein, daß in diesem Büchlein in lesbarer Sprache der heutige Stand der theologischen Reflexion über die wichtigsten

Problemfelder dargestellt wird: Familienmodelle, elterliche Verantwortung, Empfängnisregelung, Fragen des Familienrechts in Kirche und Staat. Für die Gemeinden wird das Konzept einer Ehe- und Familienpastoral vorgestellt. Was J. Marböck über die Bedeutung der Familie in der Bibel schreibt, ist Ergebnis eigener Forschung und wird kaum anderswo in dieser Klarheit zu lesen sein.

**Kons.-Rat P. Augustin Brandstetter** SOCist., Pfarrvikar in Gramastetten, für das Dekanat Gallneukirchen,

**Kons.-Rat Ernst Pimingstorfer**, Pfarrer in Steyr-Ennsleite, für das Dekanat Steyr.

#### Direktor

Der Bischof hat Herrn **Dr. Johannes Riedl** (L), Abteilungsvorstand, mit 16. Februar 1981 zum Direktor der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz ernannt; Direktor **Dr. Rupert Vierlinger** wurde als Professor für Pädagogik an die Universität Passau berufen.

#### Schulamt

**Karl Appl**, Kurat in Traun, beauftragt für die Mitarbeit in der Ausbildung und spirituellen Betreuung von Laienreligionslehrern, wurde mit 1. März 1981 zugleich zum Fachinspektor für katholischen Religionsunterricht an allgemeinbildenden Pflichtschulen im Bereich der Diözese Linz (mit Ausnahme der Polytechnischen Lehrgänge) ernannt.

#### Veränderungen

**G. R. Josef Andlinger**, Pfarrer in Weibern, wurde mit 26. Jänner 1981 zum Excurrento-Provisor für die Pfarre Aistersheim bestellt.

**Marko Šmuc**, Priester der Erzdiözese Zagreb, kommt für zwei Jahre in den Dienst der Diözese und wurde mit Wirkung vom 1. Februar 1981 zum Kooperator für die Pfarre St. Marienkirchen bei Schärding ernannt.

#### Enthebung

**P. Dr. Karl Jaroš OFM Cap.** wurde als Professor für alttestamentliches Bibelstudium an der Kath.-Theol. Hochschule mit 12. Februar 1981 enthoben; er scheidet aus dem Orden und aus dem priesterlichen Dienst aus.

### 39. Aviso

#### Hinweise zur christlichen Ehe und Familie

Unter dem Titel „Hinweise zur christlichen Ehe und Familie“ wurden die „Kirchlichen Ehevorschriften“ (LDBI. 1981, Art. 3) als Faltblatt herausgegeben. Sie können Brautpaaren übergeben werden, zum Gespräch in Familienrunden dienen, am Schriftenstand angeboten werden usw.

Das Faltblatt (ein Muster liegt bei) kann im Behelfsdienst des Pastoralamtes zum Preis von S – 50 bestellt werden.

#### Plakat des Rosenkranz-Sühnekreuzzuges

Der Rosenkranz-Sühnekreuzzug für den Frieden der Welt (Wien) bietet ein Plakat an „Gebet ist das erste Apostolat“; es liegt der Aussendung an die Pfarrämter bei.

Die Anliegen des Rosenkranz-Sühnekreuzzuges nimmt in unserer Diözese Prof. Dr. Josef Zulehner, 4010 Linz, Postfach 129, wahr.

#### Information über Bischofssynode

Der Erzbischof von München und Freising hat im Anschluß an die Bischofssynode einen „Brief an die Priester, Diakone und an alle im pastoralen Dienst Stehenden“ geschrieben. Kardinal Ratzinger ist sowohl als Relator der Synode als auch als Theologe zu dieser Berichterstattung qualifiziert. Wir legen diesem Diözesanblatt den genannten Brief als authentische Information über die Bischofssynode zum Thema Familie bei; er kann zugleich eine Vorbereitung sein auf das zu erwartende päpstliche Dokument über das Thema der letzten Bischofssynode.

#### Matrikenforschung

Gesucht werden Geburtsort und nähere Angaben von Franziska Jungbauer (Frances Youngbauer), geb. am 19. März 1879, und von Isidor Pollack, geb. am 5. März 1877. Auskünfte an das Bischöfliche Ordinariat, Herrenstraße 19, 4010 Linz.

#### Urlaubsmöglichkeit

Im zweiten Stock des Pfarrhauses St. Ulrich am Pillersee, Tirol (6393 St. Ulrich 11, Tel. 0 53 54/81 78) stehen für Erholung von Priestern, Ordensleuten und kirchlichen Angestellten sieben Einbettzimmer mit Dusche und WC und ein Zweibettzimmer mit Bad und WC zur Verfügung; zur Selbstversorgung gibt es eine gemeinsame Küche.

#### Caritas-Intention

Vielen von uns ist die italienische Erdbebenkatastrophe im vergangenen November in die Knochen gefahren, daher war die Summe der für die Erdbebenhilfe eingegangenen Spenden höher als bei anderen Katastrophen. Was den Opfern bleibt, ist eine schreckliche Wohnungsnot. Darüber spricht und schreibt jetzt kaum noch wer, aber für die Caritas, die sich für jahrelang dauernde **Wiederaufbauprojekte** verpflichtet hat, besitzt die Erdbebenhilfe höchste Aktualität und deswegen bittet sie um fortdauernde Hilfe und Unterstützung.

## Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. März 1981

Mag. Josef Ahammer

Kanzleidirektor

Weihbischof Dr. Alois Wagner

Generalvikar